

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 24 (1929)
Heft: 1

Artikel: Verfallende Dörfer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-172370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

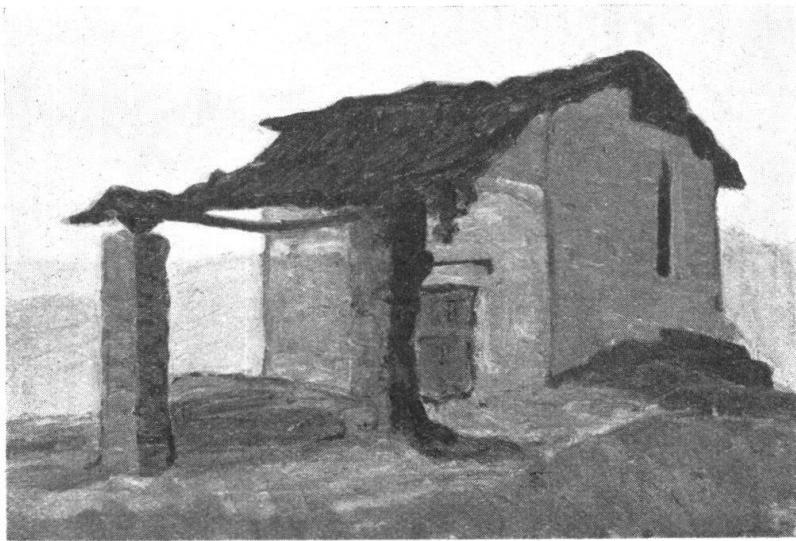


Abb. 13. Scheune auf einem Hügel bei Comano. Die Pfeiler mit dem Hohlziegelvordach geben eine schöne Wirkung. - Fig. 13. Grange sur une colline près de Comano. Avant-toit pittoresque soutenu par deux piliers de pierres.

Tessiner Glockenspiele, das von Cugnasco hören. Unzählig sind die Kirchen und Kapellen, die von den Hügeln niedergrüßen. Einzelne, wie San Gottardo, Madonna d'Ongero und San Bernardo di Comano haben ihr weiterühmtes Patronatsfest, ihre Sagra, zu der das Volk von weiter herbeiströmt.

Verfallende Dörfer.

Wohl kehrt der Tessiner, der um ein Vermögen zu machen in die Welt hinausgezogen ist, in sein einfaches Dorf zurück und nimmt am schlichten Alltag der Familie, der alten Freunde, der Dorfgenossen wieder teil. Es kann vorkommen, dass das Dorf, wenn viele der Bewohner jahre-, Jahrzentelang fort sind, verfällt, dass es verlassen aussieht und droht, in Ruinen zu sinken.



Abb. 14. Unbewohnte Häuser in Fontana Martina. — Fig. 14. Maisons inhabitées à Fontana Martina.

Kommst du aber nach weitern Jahren durch dieselben Gassen, so blüht neues Leben aus den Ruinen. Familien sind zurückgekehrt, haben die alten Häuser wieder in Stand gestellt und eine neue Zeit der Blüte scheint anzuheben.

Solches sieht man in Arcegno. Freilich weisen alle Dörfer, die nicht durch Fremdenverkehr und Industrie Zuzug erhielten, Häuser zur Genüge auf, die nicht bewohnt sind, die zerfallen. Das kennen wir auch aus andern Alpengegenden.

Fontana Martina, einst ein blühendes Dörfchen über dem Langensee, wurde von den Bewohnern in den letzten Jahrzehnten ganz verlassen, als das benachbarte Ronco eine Strasse erhalten hatte. Jetzt hausen in den einzigen (teils neuen), noch bewohnbaren Häusern des Ortes nur noch drei deutschschweizerische Familien.

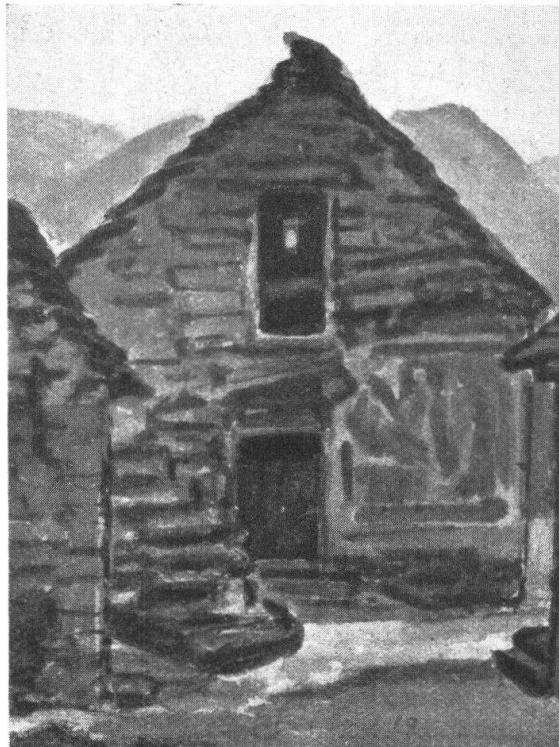


Abb. 15. Alphütte in Calzo ob Ronco mit einem alten Fresco an der sonst unverputzten Steinwand. — Fig. 15. Hütte alpestre à Calzo sur Ronco. Ancienne fresque sur un mur qui, à part cela, n'est pas crépi.

Das Fresko an Weg und Steg.

Das Fresko, bei uns als schwierig-erhabene Technik mit Scheu und Bewunderung genannt, ist im Tessin eine alte Volkskunst.

An Weg und Steg treffen wir in Bildstöcken und Kapellen, an Haus- und Stallwänden die Heiligenbilder in den feinen Farben, bald schlicht und recht, bald meisterhaft in Komposition und Ausführung.

Wie mancher Meister, der in der Welt draussen Werke von Ruf geschaffen, mag in seinen Ferienwochen eine frischverputzte Wand des heimatlichen Dorfes geziert und ein namenloses Werk hinterlassen haben, das, wenn es weniger häufig und besser geschätzt und erhalten wäre, das Ziel unserer Wanderungen bilden müsste.

Aber wir finden sie wirklich auf Schritt und Tritt und bis in die abgelegenen Alpweiden hinauf und wir sehen mit Bedauern, wie mutwillige Jugend und Unverständ mit diesem Kunstgut umgeht. Dem Heiligen, der schon bei Lebzeiten genug gelitten, sind die Augen im Bild ausge-